



**LESERBRIEF DES TAGES**

# Einschnitte sind notwendig

Mit Wunschdenken allein lässt sich die Krise nicht bekämpfen, meint Hannes Androsch als Replik auf eine Glosse.

*Kommentar: „Idiotie & Unternehmenskultur“, 19. 7.*

Ihre Glosse möchte ich nicht unwidersprochen lassen: Wir befinden uns in der schwersten Wirtschaftskrise seit den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts. Dass deren Tiefpunkt noch nicht durchschritten wurde, zeigen die ansteigende Pleitewelle und die weiter stark zunehmende Arbeitslosigkeit.

Mit Wunschdenken alleine lässt sich die Krise am wenigsten bekämpfen. Wir müssen vielmehr der Tatsache ins Auge sehen, dass wir uns schon längst in einer wirtschaftlichen Umbruchphase befinden, die durch die Krise zusätzlich beschleunigt wird. Vor allem Unternehmen, die so wie AT&S dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind, müssen daher alles daran setzen, um sich zukunfts-

stark aufzustellen. Dabei sind harte Einschnitte leider oft unumgänglich.

Die Wirtschaftskrise kann nicht als vernachlässigbarer Seitenwind abgetan werden. Sie kommt vielmehr einem schweren Sturm gleich und wird mit illusionärer und weltfremder Schönschreiberei nicht überwunden werden können. Auch werden in der Folge nicht alle verlorengegangenen Arbeitsplätze 1:1 ersetzt werden können. Vielmehr ist es notwendig, zahlreiche neue Arbeitsplätze

zu schaffen. Voraussetzung dafür ist eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik und eine zukunftsstarke Unternehmenspolitik. Alles andere ist realitätsfremde Schimäre, die uns um vieles teurer zu stehen kommen würde, als manche noch immer glauben wollen.

**Dr. Hannes Androsch, Wien**



**Der Krise trotzen:  
Hannes  
Androsch**